

Beatmungsgeräte aus Tierkliniken für die Humanmedizin bereitstellen

Von: Redaktion wir-sind-tierarzt.de

Veröffentlicht am: 29. März 2020



Wenn zu viele Menschen an COVID-19 erkranken, reichen die Beatmungsplätze in den Krankenhäusern womöglich nicht mehr aus. Das ist die aktuell größte Sorge in der Humanmedizin. Die Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft ruft Tierkliniken/-arztpraxen deshalb dazu auf, zu prüfen, ob kompatible Beatmungsgeräte bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden können.

(DVG/PM) – Im Zuge der Corona-Pandemie wurden auf regionaler Ebene tiermedizinische Universitätstierkliniken angefragt, ob sie Beatmungsgeräte zur Verfügung stellen könnten. In Sozialen Medien wird auch berichtet, dass einzelne Gesundheitsämter bereits Tierarztpraxen auf die Verfügbarkeit von Beatmungsgeräten ansprechen. **Die Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft will deshalb eine [Übersichtsliste verfügbarer Veterinärmedizinischer Beatmungsgeräte](#) zusammenstellen und diese an die Behörden weiterleiten, heißt es [in einem Aufruf](#).**

DVG-Aufruf an Tierkliniken und Praxen

In der Tiermedizin werden eine Reihe von Beatmungs-, beziehungsweise Anästhesiegeräten mit Beatmungsmöglichkeit eingesetzt, die auch humanmedizinischen Standards entsprechen. Die [DVG-Fachgruppe Veterinärmedizinische Anästhesie und Intensivmedizin \(VA/INS\)](#) zählt dazu zum Beispiel Geräte von Dräger, Stephan, Heinen und Löwenstein, Datex Ohmeda u.a., die NICHT älter als 10 Jahre sind. Die DVG ruft Tierkliniken/-praxen auf, diese Geräte – **für den Bedarfsfall** – zur Verfügung zu stellen und sich entsprechend listen zu lassen.

Alternativ: Direkt regionale Krankenhäuser ansprechen

Alternativ könnten Tierkliniken/praxen auch in Eigeninitiative auf regionaler Ebene direkt mit den Krankenhäusern/Gesundheitsämtern in ihrer Umgebung Kontakt aufnehmen, wenn sie bereit seien Geräte zur Verfügung zu stellen.

Im DVG/VA/INS-Aufruf heißt es:

"Bitte tragen Sie sich bis zum kommenden Montag, 30. März 2020, [in die Liste ein](#). Im Anschluss werden wir die Liste offiziellen Stellen (z. B. universitäre Einrichtungen, Kliniken, Krankenhäuser, Gesundheitsämter, Ministerien auf Landes- und Bundesebene) zur Verfügung stellen."

Humanmedizin: Beatmungsgeräte rar "wie Klopapier?"

Deutschland bereitet sich auf die erste Welle beatmungspflichtiger Coronapatienten mit Lungenversagen vor. Bundesweit gibt es je nach Zählung zwischen 20.000 und 30.000 Beatmungsplätze, Tendenz steigend, da die Kliniken mit Hochdruck neue Kapazitäten aufbauen. Mitte März hat die Bundesregierung allein beim Medizingerätehersteller Dräger rund 10.000 weitere Maschinen in Auftrag gegeben. Sie sollen über das Jahr verteilt ausgeliefert werden. Weltweit stocken die Hersteller ihre Produktionskapazitäten auf, können die Nachfrage aber nicht bedienen.

[Auf Spiegel-Online \(Link zu kostenpflichtigem Artikel\)](#) berichtet Dräger-Chef Stefan Dräger, bei Beatmungsgeräten und vor allem dem zum Betrieb nötigen Zubehör würde weltweit "gehamstert wie Klopapier". US-Präsident Trump hat deshalb General Motors per Notstandsgesetz angewiesen die Produktion aufzunehmen. Stefan Dräger hält das für wenig zielführend. **Stattdessen sollte man mögliche viele andere – auch einfache – Geräte reaktivieren und umnutzen.**

Dazu können dann auch Geräte aus der Tiermedizin gehören.

Quelle:

[DVG-VA/INS-Aufruf](#)

